

Bewerben ohne Papiere

Für die Online-Stellensuche setzen sich Standards durch

VON RALF BEUNINK, DDP

HAMBURG. Die Online-Bewerbung hat sich mittlerweile etabliert, in der Praxis haben sich gewisse Standards herauskristallisiert. „Mittlerweile gibt es keine Branche mehr, in der die Online-Bewerbung nicht üblich ist“, berichtet die Autorin Svenja Hofert. Dieser Tage erscheint ihr Buch „Stellensuche und Bewerbung im Internet“ (Humboldt-Verlag, 9,80 Euro).

Anders als beim Postweg bestehen Online-Bewerbungen in der Regel nur aus Anschreiben und Lebenslauf ohne Zeugnisse und andere Anhänge. Falls gewünscht, können diese Unterlagen nachgereicht werden. „Als Dateiformat hat sich klar das PDF-Format durchgesetzt“, sagt Hofert.

Während der mit einem Foto versehene Lebenslauf als PDF-Datei angehängt wird, kann das Anschreiben laut Hofert sowohl als PDF-Datei angehängt als auch als einfaches E-Mail gestaltet werden.

Während beim PDF ein klassisches Bewerbungsanschreiben gewählt werden kann, sollte die E-Mail direkt in den Text einsteigen und die Absenderadresse am Ende nennen. Als Empfängeradresse genüge dann die E-Mail-Adresse des Arbeitgebers. Ein Datum habe im E-Mail-Anschreiben nichts verloren, schließlich werde das automatisch hinzugefügt. Wichtig sei aber die Betreffzeile. „Hier sollte ein eindeutiger Hinweis stehen, wie ‚Ihre Stellenanzeige vom...‘ oder ‚Unser Telefonat vom...‘“, rät Hofert.

Generell warnt die Fachfrau vor Bildern, Tabellen oder exotischen Schrifttypen. Auch von Komprimierungsprogrammen rät sie ab: „Damit sind die meisten Leute noch hoffnungslos überfordert.“ Auch Exe-Dateien, die sich selbst extrahieren, seien tabu. Die Expertin rät außerdem, die Bewerbung mit einem eigenen E-Mail-Programm zu verschicken, da Dienste wie GMX oder Web.de oft Werbebotschaften anhängen.

Quelle: HZ vom 16.01.05